

## **Liberalisierung des Strommarktes**

4.0 Liberalisierung des Strommarktes Seite 2309

Dr. Karl Kempkens

## **Liberalisierung des Strommarktes**

Vortrag RKL Tagung 2000

Dr. Karl Kempkens ist Berater bei der Landwirtschaftskammer Rheinland,  
Endenicher Allee 60, 53115 Bonn, Telefon: (0228) 703-0

Herausgeber:

Rationalisierungs-Kuratorium für Landwirtschaft (RKL)

Leiter: Dr. Hardwin Traulsen

Am Kamp 13, 24768 Rendsburg, Tel. 04331-847940, Fax: 04331-847950

Internet: [www.rkl-info.de](http://www.rkl-info.de); E-mail: [mail@rkl-info.de](mailto:mail@rkl-info.de)

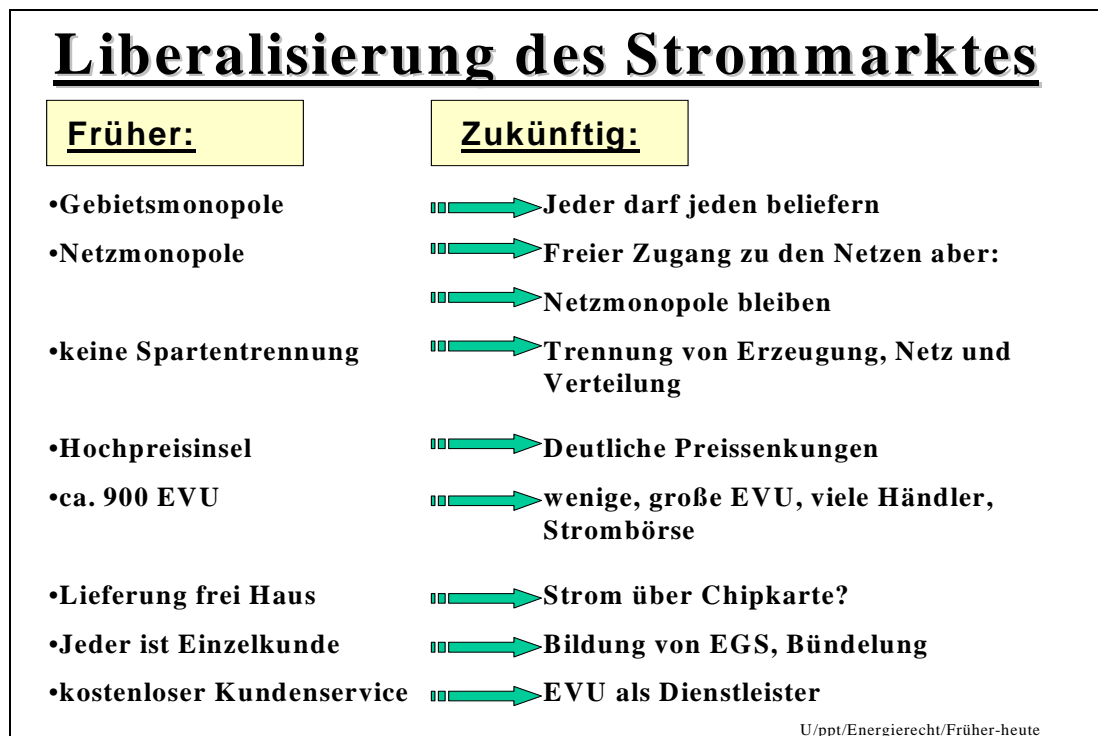
## Gliederung

Seite

1. Was ändert sich/hat sich geändert?	2311
2. Der Strommarkt ist kompliziert	2313
3. Preisvergleich	2318
4. Regenerative Energien im Strommarkt	2321
5. Fazit	2324

### 1. Was ändert sich/hat sich geändert

Auf dem Strommarkt hat sich im letzten Jahr viel getan. Die Gebietsmonopole sind aufgelöst, heute darf jeder Stromversorger jeden Kunden versorgen. Geblieben sind die Netzmonopole. Aber jeder Netzbetreiber muss jedem anderen Stromversorger einen diskriminierungsfreien Zugang zum Netz gewähren. Eine Diskussion darüber hat in den letzten Monaten immer wieder stattgefunden bis hin zum Bundesgerichtshof, wo Entscheidungen gefällt werden mussten, weil Netzbetreiber anderen Stromversorgern den Netzzugang verweigern wollten. Die Diskussion darum dürfte sich in nächster Zeit allerdings beruhigen.



**Abbildung 1:** Liberalisierung des Strommarktes

Neu ist auch die Spartenrennung, d. h., zukünftig müssen die bisherigen EVU (Energieversorgungsunternehmen) die Bereiche Erzeugung, Netze und Verteilung trennen. Das soll den diskriminierungsfreien Zugang zu den Netzen fördern.

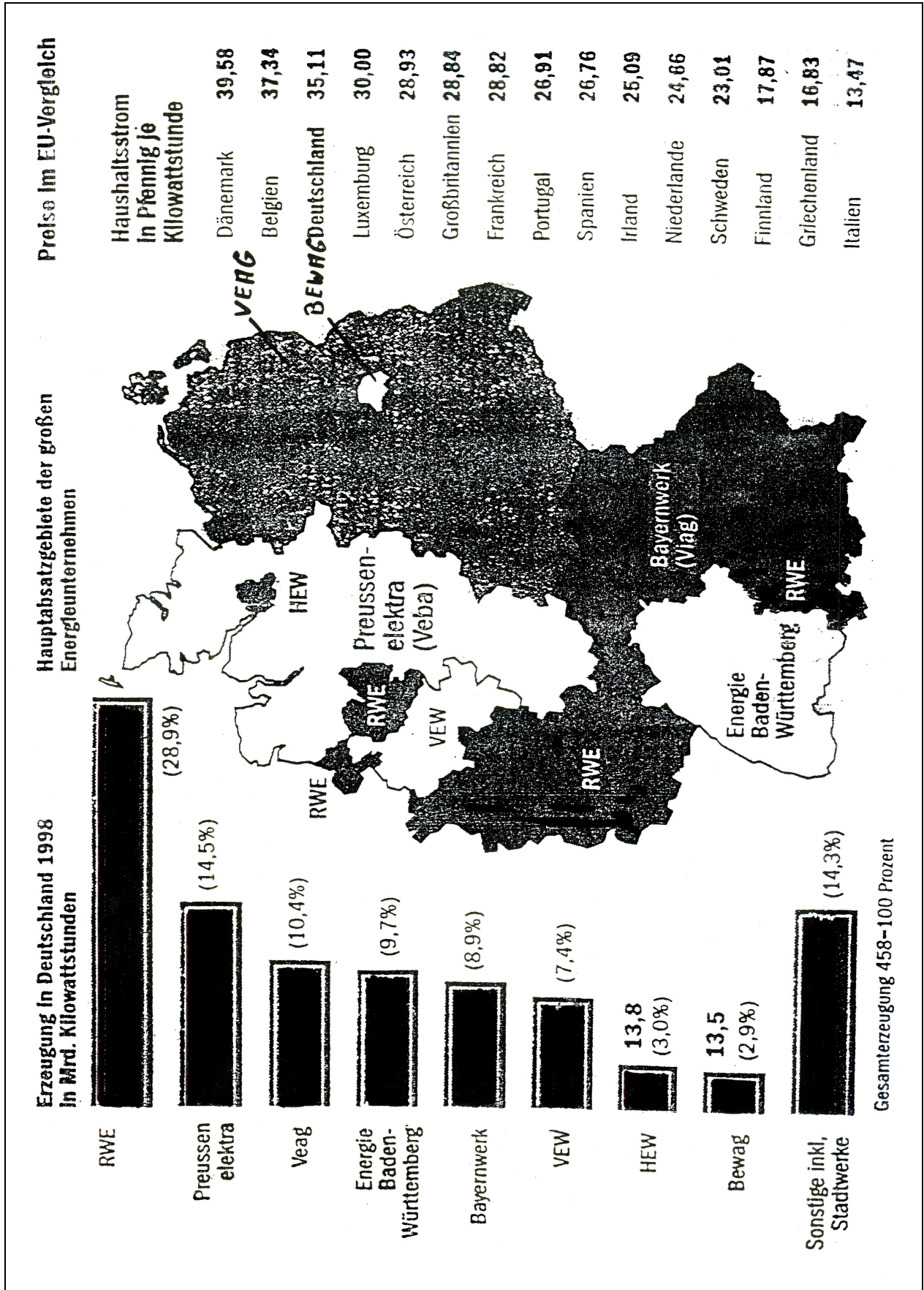


Abbildung 2: Die acht Stromriesen

Deutschland war bisher im internationalen Vergleich eine Hochpreisinsel. Die Liberalisierung trägt mit dazu bei, dass dieses in Zukunft nicht mehr ganz so sein wird. Genauso wird sich aber auch etwas anderes sehr stark verändern: Wir hatten vor der Liberalisierung des Strommarktes ungefähr 900 Stromversorger in Deutschland. Diese Zahl wird in Zukunft als Folge des freien Marktes und der allgemein voranschreitenden Globalisierung ganz erheblich abnehmen. Bereits jetzt liegen 85 % der Stromerzeugung in der Hand von acht EVU. Innerhalb dieser kündigen sich schon die ersten Fusionen ab. RWE plant eine Fusion mit der VEW, Preußen Elektra mit der VIAG. Ob die Konzentration im Strommarkt zum Vorteil von uns Kunden sein wird, sei dahingestellt.

Während die Stromversorgung derzeit noch über den normalen Hauszähler läuft, könnte zukünftig auch ein Bezug z. B. über Chiparten denkbar sein. In einigen Städten laufen derzeit dazu Pilotprojekte. Bisher war jeder Einzelne auf sich gestellt. Die jüngsten Strompreisverhandlungen auch und gerade in der Landwirtschaft haben gezeigt, dass im neuen Strommarkt Einkaufsgemeinschaften, oder Bündelungen zumindest in der ersten Preisrunde Möglichkeit darstellten, weitere Preisvorteile zu erzielen. Die Stromversorger haben mittlerweile allerdings signalisiert, dass sie hier nicht mehr großen Spielraum sehen und hier nicht mehr großes Entgegenkommen zeigen werden. Trotz Einkaufsgemeinschaften oder Bündelungen bleibt jeder Landwirt Einzelkunde mit einer getrennten Rechnung. D.h. für den Stromversorger ändert sich eigentlich nichts, nur dass er, wenn er mit dem Bauernverband oder anderen Organisationen verhandelt, dieser Marktpartner versucht, über einen guten Preis möglichst viele Kunden zu binden. Nicht mehr und nicht weniger. Für das EVU wird abrechnungstechnisch nichts einfacher.

Was sich sicherlich ändern wird, ist das kostenlose Dienstleistungsangebot der Stromversorger. Die Preis- oder Gewinnspannen werden bei sinkenden Preisen deutlich geringer. Das führt zu erheblichem Personalabbau, der – das zeichnet sich derzeit ab – vor allen im Bereich der Anwendungstechnik umgesetzt wird. Gerade diese Mitarbeiter der EVU waren es aber, die im landwirtschaftlichen Bereich praxisnahe Dienstleistungen angeboten haben, z. B. durch Optimierung des Lastmanagements.



## **2. Der Strommarkt ist kompliziert**

Es wurde bereits ausgeführt, dass Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ hohe Strompreise hatte. Dabei muss man allerdings berücksichtigen, dass innerhalb Deutschlands und selbst innerhalb von Regionen unterschiedliche Preisniveaus vorlagen. Das trifft für Nordrhein-Westfalen in besonderem Masse zu. Denn in Nordrhein-Westfalen gibt es neben dem großen überregionalen Versorger RWE noch zahlreiche kleinere Weiterverteiler und


Stadtwerke. Zwischen diesen variierten die Preise und Tarifgestaltungen bislang sehr stark. Die Stromversorger waren zwar gehalten, dem Kunden den günstigsten Tarif zu gewähren, ob sie es denn immer getan haben, wissentlich oder unwissentlich, das sei dahingestellt. Es macht schon einen Unterschied, ob der Betrieb mit oder ohne Leistungsmessung abgerechnet wurde und ob innerhalb der Leistungsmessung eine Optimierung des Lastmanagements erfolgt ist. In Abhängigkeit des bisherigen Preises und der bisherigen Tarifgestaltung ist natürlich auch das monetäre Einsparpotential sehr unterschiedlich. Dies sollte beim Vergleich der Einsparungen mit dem Nachbarbetrieb berücksichtigt werden.

Die Preisgestaltung wird in weiten Teilen Deutschlands einfacher werden. Viele Stromversorger haben völlig auf die Leistungsmessung verzichtet, für mich ein vorübergehender Tatbestand, da ich mir nicht vorstellen kann, dass die Leistung zukünftig, gerade bei größer werdenden Betrieben keine Rolle mehr spielt. In Schleswig-Holstein bleibt der neu angebotene Bauernstrom bei der Staffelung Einfachtarif – Zweifachtarif, mit und ohne Leistungsmessung. Was genauso wichtig ist, sind aber die Niedrigtarifzeiten, also die Zeiten für Nachtstrom. Diese sind von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich, was beim Preisvergleich natürlich zu berücksichtigen ist. Der eine, z. B. RWE, bietet nach wie vor 6 Stunden, der andere, z.B. Preußen Elektra bzw. auch die Schleswig, bietet um die 12 Stunden Nachtstrom oder NT-Strom an. Darüber hinaus sind die Preise pro Kilowattstunde natürlich noch unterschiedlich, was einen sauberen Preisvergleich zwischen den Anbietern noch schwieriger macht. Wichtig ist aber auch, was dieser Preis beinhaltet. Ist die Stromsteuer drin, die ja zu Beginn dieses Jahres um einen weiteren halben Pfennig gestiegen ist. Ist die Konzessionsabgabe drin, die immer gezahlt werden muss und die z.B. beim Angebot der Maschinenringe nicht enthalten ist. Ist der Grundpreis mit drin und ein ganz wesentlicher Punkt ist auch, werden die bisher günstigen Tarife auch in Zukunft angeboten. Die Schleswig z.B. bietet den Bauernstrom und darüber hinaus auch weiterhin den Wärmepumpentarif an. Das ist gerade für Ackerbauern, die relativ leistungsstarke Maschinen zur Getreideeinlagerung haben, interessant. Diese Geräte laufen in der Regel über einen gesonderten Zähler und sind nicht in die Leistungsmessung integriert, d. h., für sie ist kein Leistungspreis zu zahlen. Diese besonderen Tarife bieten in der Regel neue Anbieter, die in ein Gebiet hineinkommen, nicht an. Es wird auch kaum möglich sein, den „normalen“ Strom vom neuen Lieferanten zu beziehen, mit den bisher schon günstigen Zählern aber beim bisherigen Stromversorger zu bleiben. Insofern ist ganz wichtig für einen Preisvergleich das komplette Leistungs- und Preisangebot zu vergleichen.

<b><u>Der Strompreis (fiktiv)</u></b>		
<b>Gesamt</b>	<b>100,0 %</b>	<b>25,00 Pf/kWh</b>
Mwst	16,0%	4,00 Pf/kWh ↑
Ökosteuer	8,0%	2,00 Pf/kWh ↑
Abgaben	9,7%	2,43 Pf/kWh ↑
Systemdienstleist.	12,3%	3,07 Pf/kWh ↓
<b>Netz/Durchleitung</b>	<b>36,4%</b>	<b>9,10 Pf/kWh ↓</b>
Erzeugung/Einkauf	17,6%	4,40 Pf/kWh ↓

 **Durchleitungsgebühren bestimmen den Preis!**  
 **Preissenkung nur möglich in den Bereichen Erzeugung, Netz und Systemdienstleistungen**

---

	LWK Rheinland Referat Landbau	Kempkens 06/99 <small>Energierecht/Strompreis</small>
---	----------------------------------	---

**Abbildung 3:** Der Strompreis (fiktiv)

Die Zusammenstellung der Preisbestandteile eines fiktiven Strompreises von Nuttmann zeigt, dass von den angenommenen 25 Pf/kWh nur 4,4 Pf/kWh auf die Erzeugung entfallen. Dies dürfte ein weitgehend realistischer Wert sein, wenn davon ausgegangen wird, dass Atomstrom relativ preiswert für 2 Pf/kWh (aus osteuropäischen Ländern noch günstiger) und Braunkohlestrom für etwa 8 Pf/kWh erzeugt wird. Einen wesentlichen Bestandteil des Strompreises macht die Netzdurchleitung aus, also die Gebühr für die Netzbenutzung. Im vorliegenden Beispiel ist sie mit 9 Pf/kWh kalkuliert, in ländlichen Regionen liegt sie allerdings durchaus zwischen 9 und 14 Pf/kWh. Sicherlich sind die Netzgebühren deutlich höher als in anderen Regionen Europas. Aber auch dazu muss man fairer Weise sagen, dass wir im Vergleich zu anderen Staaten Europas die mit Abstand besten Netze haben. Diese hohen Netzkosten in Deutschland sind also zumindest teilweise in der hohen Netzqualität begründet. Die in Folge der neuen Verbändevereinbarung zu erwartende zukünftige Durchleitungsgebühr wird vielleicht zu etwas geringeren Preisen führen, wie überhaupt vor allem im Bereich der Durchleitung noch Spielraum für Preissenkungen vorhanden ist. Ein weiteres Einsparpotential liegt im Bereich der Systemdienstleistungen. Die Konsequenzen hieraus wurden bereits dargestellt. Andere Kostenblöcke werden sicherlich eher zunehmen, so dass sich jeder selber ein nachhaltig realisierbares Preisniveau ausrechnen kann. Anfang des letzten Jahres hat noch kein Mensch über Strompreissenkungen im Tarifkundenbereich gesprochen. Stromversorger haben gesagt, die Landwirtschaft kann in ein bis zwei Jahren mit neuen Strompreisen rechnen. 40 Jahre Monopol könnten nicht innerhalb von einem halben Jahr aufgehoben werden. Das macht deutlich, dass sich innerhalb

dieser kurzen Zeit sehr viel getan hat. Preissenkungen sind heute nicht nur für Landwirte, sondern auch für den Privatkunden möglich und umsetzbar.

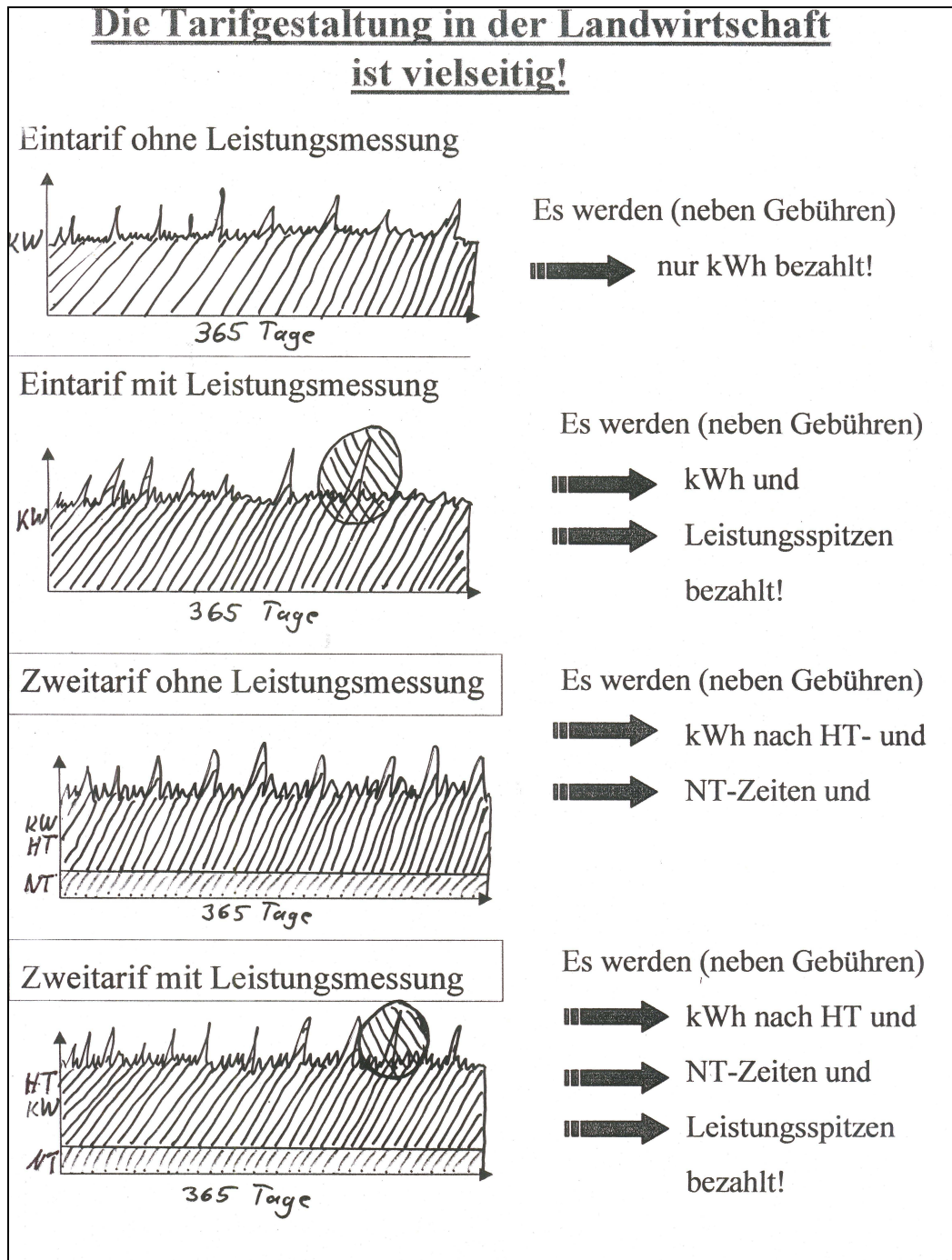
In Deutschland ist die erhebliche Preisdiskussion für die Landwirtschaft zustande gekommen, weil in Bayern die dort sehr starken Maschinenringe in Preisverhandlungen eingestiegen sind und mit der Preußen Elektra vertragseinig wurden. Parallel hat der Bayerische Bauernverband mit dem Bayernwerk, also mit dem regionalen Stromversorger verhandelt. Diesen Verhandlungen fehlte jeder Fortschritt, bis die Maschinenringe ein Angebot auf den Tisch gelegt haben. Dann dauerte es wenige Wochen, bis sich beide Verhandlungsgruppen gegenseitig mit immer neuen Angeboten unterboten haben. Am Ende hatte das Bayernwerk die Nase vorne hatten und die Maschinenringe mit der Preußen Elektra konnten und wollten mit diesem Angebot nicht mehr mithalten. In den vergangenen Monaten hat Strom Namen und Farben bekommen. Diese Kampagnen haben Millionen gekostet. Man will Kunden binden. Allein die Yello Werbung wird deutlich über 100 Millionen DM gekostet haben. Aber dafür weiß heute jedes Kind, dass Strom gelb ist. Im Internet gibt es so viele Informationen über den Strommarkt, dass Sie eine Woche ununterbrochen im Internet surfen können, ohne eine Seite doppelt zu bekommen. Diese Angebote und Preisvergleiche sind für den Haushaltskunden wichtig, Landwirte erhalten über ihre Organisationen entsprechende Informationen und Preisangebote.

<b><u>Strompreise im Internet</u></b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.stromtabelle.de">www.stromtabelle.de</a></li> <li>• <a href="http://www.strompreise2000.de">www.strompreise2000.de</a></li> <li>• <a href="http://www.stromtarif.de">www.stromtarif.de</a></li> <li>• <a href="http://www.billiger-strom.de">www.billiger-strom.de</a></li> <li>• <a href="http://www.stromkosten-senken.de">www.stromkosten-senken.de</a></li> <li>• <a href="http://www.strom-guenstiger.de">www.strom-guenstiger.de</a></li> <li>• <a href="http://www.stromeinkauf.de">www.stromeinkauf.de</a></li> <li>• <a href="http://www.naturstromboerse.de">www.naturstromboerse.de</a></li> <li>• <a href="http://www.stromkosten.de">www.stromkosten.de</a></li> <li>• <a href="http://www.strom-magazin.de">www.strom-magazin.de</a></li> </ul>		
		<small>Energiedepesche 4/99</small>
	Landwirtschaftskammer Rheinland Referat Landbau	<b>Kempkens</b> 12/99 <small>U/ppt/Energierrecht/Internet</small>

**Abbildung 4:** Strompreise im Internet



Bislang hat es innerhalb der Landwirtschaft unterschiedliche Tarife gegeben, in einigen Regionen wird es sie auch in Zukunft noch geben. Um die eigenen Einsparpotentiale abschätzen zu können, ist es wichtig, sich ein Bild von der Vielfalt in der Tarifgestaltung zu machen.



**Abbildung 5:** Tarifgestaltung in der Landwirtschaft

Die einfachste (aber nicht günstigste) Preisgestaltung dürfte mit dem sog. Eintarif ohne Leistungsmessung gegeben sein. Dort wird die über das Jahr in Anspruch genommene elektrische Arbeit, d. h., die verbrauchten Kilowattstunden in Rechnung gestellt, nicht aber die in Anspruch genommene Leistung. Beim Eintarif

mit Leistungsmessung zahlen Sie auch die Kilowattstunden, aber darüber hinaus eben auch für die höchste Leistung, die Sie in Anspruch genommen haben. Die gleichen Zusammenhänge kennen wir beim Zweitarif. Zweitarif ohne Leistungsmessung heißt, die Arbeit wird bezahlt aber jetzt differenziert nach Tagstrom (Hochtarif, HT) und Nachtstrom (Niedertarif, NT). D.h., Sie erhalten in einem bestimmten Zeitraum, der ist abhängig vom Angebot ihres EVU ist (i. d. R. 6 bis 12 Stunden nachts, bei einigen neuen Angeboten auch noch an Wochenendtagen), preisgünstigeren Strom. Darüber hinaus beziehen Sie den teureren Tagstrom. Leistung wird nicht gemessen und natürlich auch nicht in Rechnung gestellt. Das gleiche wiederum kann man sich auch mit Leistungsmessung vorstellen. D.h. sie haben recht preisgünstigen NT-Strom, Sie haben HT-Strom und sie zahlen noch für die Leistung. Die Leistung wiederum wird unterschiedlich bewertet. Im Nord-Westdeutschen Raum hat sich vor allen die Viertelstundenmessung durchgesetzt, in West- und Süddeutschland mehr die 96-h-Messung.

### 3. Preisvergleich

Die nächste Abbildung gibt einen Überblick über einige wenige ausgewählte Angebote, die es im Bereich der Landwirtschaft gibt. Für einen Laien ist es nur sehr schwer möglich, diese Angebote für seinen Betrieb durchzurechnen und vergleichbar zu machen.

<b><u>Angebote am Markt</u></b>		
<b><u>PreußenElektra/</u></b>	<b>Eintarif</b>	<b>17,00 Pf/kWh</b>
<b><u>MR (ISN)</u></b>	<b>Zweitarif ohne Leist.-Messung</b>	<b>18,2/11,9 Pf/kWh</b>
	<b>Zweitarif mit Leist.-Messung</b>	<b>14,1/9,4 Pf/kWh</b>
	<b>Leistungspreis</b>	<b>2,5/150 DM/Lw,kWh</b>
	<b>zuzüglich KA und MwSt.</b>	
<b><u>RWE/Rheinland</u></b>	<b>Eintarif</b>	<b>14,20 Pf/kWh</b>
	<b>Grundgebühr</b>	<b>75,38 DM/Jahr</b>
	<b>Zählergebühr</b>	<b>58,67 DM/Jahr</b>
	<b>zuzüglich Stromsteuer und MwSt.</b>	
<b><u>Schleswig/</u></b>	<b>Eintarif</b>	<b>17,80 Pf/kWh</b>
<b><u>Bauernstrom</u></b>	<b>Zweitarif ohne Leist.Messung</b>	<b>18,68/8,35</b>
	<b>Zweitarif mit Leist.Messung</b>	<b>15,1(12,19)/8,35</b>
	<b>Leistungspreis</b>	<b>41,37 DM/kWh</b>
	<b>Verrechnungspreis</b>	<b>229,96 DM/Jahr</b>
	<b>zuzüglich Stromsteuer und MwSt.</b>	

**Abbildung 6:** Angebote am Markt

Das Angebot der Maschinenringe/ISN von der Preußen Elektra, wie auch der Bauernstrom der Schleswig lehnten sich stark an bisherige Tarifstrukturen an, d.h., es wird differenziert zwischen Eintarif und Zweitarif, mit und ohne Leistungsmessung. Sobald Leistungsmessung durchgeführt wird, sinken die Preise ganz deutlich. Aber dafür ist auch ein Leistungspreis zu zahlen, abhängig von der Art der Leistungsmessung. Für Betriebe, die bislang keine Leistungsmessung hatten, ist es kaum möglich, neue Stromkosten zu berechnen, bei einem Angebot mit Leistungsmessung. Im Unterschied zum Schleswig-Angebot ist beim Maschinenring-Angebot die Stromsteuer enthalten, nicht aber die Konzessionsabgabe. Die beträgt, je nach Standort für HT-Strom zwischen 1,6 und 3,7 Pf/kWh. Unterschiedlich sind darüber hinaus die NT-Zeiten. Im Rheinland hat das RWE auf die Leistungsmessung verzichtet. Da das RWE nicht bereit war, die bestehende NT-Zeit von 6 Stunden zu verlängern, wurde ein einfach strukturiertes Angebot erarbeitet, mit einem Einfachtarif, einem niedrigen kWh-Preis von 14,2 Pf./kWh. Die Grundgebühr von 75,38 DM und eine Zählergebühr von 58,67 DM wurden getrennt berechnet, da der Landwirt dadurch die Möglichkeit hat, mehrere Zähler unter einer Grundgebühr zusammenzufassen.

Zum Vergleich von Angeboten, wie sie gerade dargestellt wurden, wurde ein Excelblatt entwickelt, das allen Energiereferenten zur Verfügung steht. Als Grunddaten für die Berechnung muss der Nettobetrag der bisherigen Stromkosten, der Stromverbrauch in HT und NT und der jeweilige Leistungswert (wenn einer vorliegt) eingegeben werden. Das Programm sagt Ihnen dann sehr schnell, was Sie zukünftig bezahlen oder was Sie bisher bezahlt hätten, wenn die Ökosteuer schon da gewesen wäre.

Tabelle 1: Stromkostenabrechnung

Name:	Mustermann
PLZ, Ort	Musterheim
Bundesland	Musterland
Produktionszweige:	

**Stromdaten bisher:**

Nettobetrag	Verbrauch	HT	NT	Leistungswert	Leistungswert	Ökoststeuer	bisherige Stromkosten
bisher, DM/a	kWh/Jahr	kWh/Jahr	kWh/Jahr	lw96	lw1/4	DM/a,brutto	DM/a, brutto
6000,05	31102	24549	6553	447	0	721,57	7681,62

**Angebote am Markt, was Sie dort zukünftig brutto bezahlen müssten:**

RWE-Angebote in versch. Regionen Nord-West-Dtlds.		RWG/VIE		EWE			
RWE/EWE	Rheinland	Rhein.Pfalz	WGV, Eintarif	WGV, Zweit.	Nds.incl.Ökost.	55% NT-Ant.	Nds.Ökost.sep.
<b>Viersen</b>	<b>6000,20</b>	<b>6697,10</b>	<b>6688,27</b>	<b>6388,69</b>	<b>6094,06</b>	<b>5983,89</b>	<b>6094,06</b>
VEW/WLV		Eintarif		Zweitarif (ohne 5% Einspar.)			
	<10 tsd.	10-20 tsd.	20-30 tsd.	30-50 tsd.	>50 tsd.	50% NT-Ant.	60% NT-Ant.
				<b>6024,46</b>		<b>6378,85</b>	<b>6139,36</b>
MR/Preuss.		Zweitarif o.		Zweit.m.96h		Zweit.m.1/4h	
Elek. 3,12 KA		Lm.50%NT		Lm.60%NT		Lm.50%NT	
			<b>6316,16</b>	<b>6076,68</b>			
EAM		Vario-Tarif		HBV		HBV.Nachtplus (NT=52%)	
Hessen		216,- Grundp		63,- Grundp.		40% NT-Ant.	
			<b>6436,40</b>	<b>7135,23</b>	<b>6303,77</b>	<b>5992,75</b>	
Schleswag		Eintarif		Zweitarif (NT=45%)		1/4-h-Leist.mess.(NT=45%)	
Schles.Holst.		!! NT=0 !!		35% NT-Ant.		45% NT-Ant.	
Bauernstrom		<b>7252,13</b>		<b>6398,20</b>		<b>6024,97</b>	
EnBW		Garant 20		Garant 40		(64%NT-Zeit)	
Agrarstrom		Eintarif		Zweitarif		Eintarif	
			50% NT-Ant.	60% NT-Ant.	50% NT-Ant.	60% NT-Ant.	
		<b>7590,17</b>	<b>6282,00</b>	<b>5978,30</b>	<b>7458,81</b>	<b>6165,34</b>	<b>5870,98</b>
Bad.Würt.		Eintarif		Zweitarif (es sind immer 60-65 % der Zeit NT-Bereich)			
Nord-Energie		35% NT		50% NT		55% NT	
			<b>5772,53</b>	<b>5539,27</b>	<b>5302,89</b>	<b>5069,63</b>	
Bayern		ohne Leistungsmessung		mit 96-h-Messung		1/4-h-Mess.	
(52% der Zeit		Eintarif		2Tar.,40%NT		Eintarif	
NT-Bereich)				<b>5968,70</b>		<b>5537,76</b>	
					<b>7476,92</b>	<b>6873,54</b>	
AVACON		Eintarif		Zweitarif ohne Leist.mess.		Zweitarif mit Leist.mess.	
Landvolk/Nds.		15% NT-Ant.		50% NT-Ant.		60% NT-Ant.	
			<b>5892,36</b>	<b>5705,75</b>			

In dem Beispiel hätte der Landwirt bisher 7.680,00 DM bezahlt bei einem Durchschnittsverbrauch von ca. 30.000 kWh/a, das ist ein durchschnittlicher Betrieb. Er würde zukünftig in vielen Regionen um die 6.000,00 DM bezahlen, hätte also ungefähr 1.600,00 DM Einsparung. In einigen Regionen würde er aber deutlich mehr zahlen. Zum Beispiel in Baden-Württemberg, oder in Hessen bis zu 7.000,00 DM jährlich. Die Preußen Elektra mit den Maschinenringen liegen relativ günstig. Aber an diesem Beispiel kann gut erläutert werden, mit welchen Unsicherheiten derartige Berechnungen behaftet sind. Die Preußen Elektra bietet beispielsweise – wie ausgeführt – eine sehr lange NT-Zeit von 12 Stunden nachts, plus Wochenende und Feiertag an. Das sind 62 % der Gesamtjahreszeit. Daran schließen sich aber zwei Fragen an: Erstens, ist der neue Lieferant überhaupt in der Lage, diese Zeiten vor Ort umzusetzen, wenn vorher Eintarifzähler installiert waren, bzw. andere Zeiten galten? Zweitens: Wie hoch wird die voraussichtliche Stromabnahme in diesen 62 % der Zeit sein? Davon ist entscheidend die Höhe der späteren Stromrechnung abhängig. Ein schweinehaltender Betrieb beispielsweise hat einen sehr kontinuierlichen Stromverbrauch. Dadurch könnte er tatsächlich an die 60 % Stromverbrauch in 62 % der Zeit herankommen. Ein Milchviehbetrieb, wenn er sich etwas geschickt verhält, könnte zwischen 50 und 60 %, ein Ackerbauer natürlich nur deutlich weniger erreichen. Dies im Vorfeld richtig einzuschätzen ist äußerst schwierig. Ein weiteres Problemfeld ist ein Tarifwechsel. Wenn Sie bisher einen Eintarifzähler hatten und die Preußen Elektra z.B. bietet Ihnen Zweitarifstrom an, dann muss der neue Stromversorger auch in der Lage sein, die technischen Voraussetzungen dazu im Betrieb zu installieren. In einigen Regionen sagen die EVU schlichtweg, dass muss der Kunde mit dem bisherigen Stromversorger machen. Nur, der wird kein Interesse haben, den Zähler zu wechseln. Ein anderer wichtiger Punkt ist die Beibehaltung günstiger Strombezüge, wie z. B. bei der sog. Wärmepumpenregelung oder auch bei Nachtspeicheröfen, beim bisherigen EVU unter gleichzeitigem Wechsel mit dem Haupt- und Allgmeinzähler zu einem günstigeren Anbieter. Im Rheinland wurde von vielen bisherigen Regelungen Abstand genommen und ein Festpreis von 14,2 Pf/kWh vereinbart. Bei einer derartigen Regelung ist es sehr leicht, die zu erwartende Kostenentlastung zu berechnen. Im Schnitt der rheinischen Betriebe macht diese Preissenkung zwischen 1.000,00 und 2.000,00 DM pro Jahr und Betrieb aus. Insgesamt wird die gesamte Bruttoentlastung der rheinischen Landwirtschaft durch die neue Strompreisregelung auf 10-15 Millionen DM geschätzt.

#### **4. Regenerative Energien im Strommarkt**

Strompreissenkungen vermindern die Vergütungen für regenerative Energien also für Windstrom, Biogas usw. Damit ist eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt. Diese Situation kennzeichnet die gesamte Szene in den letzten Monaten. Zukünftig wird sich aber einiges zum Positiven ändern. Einerseits hat der deutsche

Bundestag am 16.12.1999 in erster Lesung die Novellierung des bestehenden Stromeinspeisegesetzes in Form des „Erneuerbare Energien Gesetz“ (EEG) beschlossen, andererseits bieten sich auch für regenerative Energien am Strommarkt neue Perspektiven. Das EEG beinhaltet, verkürzt dargestellt, zwei wesentliche Verbesserungen: erstens soll die Einspeisevergütung für einen Zeitraum von 20 Jahren losgekoppelt werden, vom aktuellen Strompreis. Zweitens soll sie deutlich angehoben werden. Im Gespräch sind z. B. 17,8 Pf/kWh für Windstrom, 20 Pf/kWh für Biogasstrom und 99 Pf/kWh für Solarstrom. Mit Einführung dieser Preise müssen die bestehenden Kalkulationen überarbeitet werden. Ein Bauboom in diesem Bereich ist zu erwarten.

<b><u>Regenerative Energien im liberalisierten Strommarkt</u></b>	
<b><u>Bisher:</u></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Einspeisegesetz: Koppelung am Strompreis</b></li> <li>• <b>Durch Strompreissenkungen sinkende Vergütungen, Ungewissheit</b></li> </ul>
<b><u>Zukünftig:</u></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Markt für „Ökostrom“ mit höheren Preisen, aber Nachfrage sehr gering</b></li> <li>• <b>Durch Strompreissenkungen sinkende Vergütungen, Ungewissheit</b></li> <li>• <b>Neues Einspeisegesetz (EEG) in Arbeit mit Abkoppelung der Vergütung vom Strompreis</b></li> </ul>
	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="text-align: left;"> <p><b>Landwirtschaftskammer Rheinland</b> Referat Landbau</p> </div> <div style="text-align: right;"> <p><b>Kempkens</b> <b>01/00</b> <small>U/ppt/Energierecht/Erneuerbare</small></p> </div> </div>

**Abbildung 7:** Regenerative Energien im liberalisierten Strommarkt

Darüber hinaus kommt zunehmend mehr Bewegung in den Markt für regenerative Energien. Es gibt mittlerweile zahlreiche Anbieter, die jeweils unterschiedlich hohe Anforderungen an ihr Produkt, die Kilowattstunde „grünen Strom“ stellen. Es kann erwartet werden, dass dieser Markt eine ähnliche Entwicklung durchläuft, wie sie vom Ökolebensmittelmarkt bekannt ist.

Nun mag es einige Zweifler geben, die sagen, eine Subventionierung der erneuerbaren Energien kann nicht der richtige Weg sein, der Ökostrom oder die Regenerativen sind und bleiben viel zu teuer. Ein führender Mitarbeiter von Daimler-Chrysler hat jüngst den Firmengründer Daimler zitiert, der vor etwa 100 Jahren noch behauptet hat, dass es nie mehr als 5.000 Automobile geben wird, weil es gar nicht genug Chauffeure gibt. In der gleichen Epoche wurde Henry Ford, einem der größten und bedeutensten Automobilbauer der Welt, in Amerika von den Banken ein Kredit



verweigert, weil die Banken sich einfach nicht vorstellen konnten, dass das Auto jemals billiger werden würde als das Pferd.



**Abbildung 9:** Einschätzung neuer Technologien

Mit vielen neuen Dingen wird es ähnlich sein. Wir sehen die Preissenkungen, die möglich sind, die Erzeugungskosten, die gesenkt worden sind im Bereich der Windenergien in den letzten Jahren, natürlich gefördert durch erhebliche staatliche Unterstützung. Wo vor 10 Jahren Windkraftanlagen noch 75 % Förderung brauchten und dann nur knapp in der Wirtschaftlichkeit lagen, da kommen wir heute mit 5 % Förderung aus und liegen sehr gut in der Wirtschaftlichkeit. Insofern ist eine staatliche Anschubfinanzierung häufig sinnvoll. Sie fördert die Schaffung von Arbeitsplätzen und darf nicht als dauerhafte Subventionierung verstanden werden.

## 5. Fazit

Der Strommarkt ist stark in Bewegung geraten. Aus meiner Sicht sind wir mittlerweile an einem Preistief angekommen. Vielleicht mögen in einigen Regionen noch weitere Preissenkungen möglich sein, im Mittel wird es aber eher wieder Preissteigerungen geben. Die Einsparpotentiale auf den Betrieben sind unterschiedlich, abhängig von den bisherigen Bezugskonditionen. Die Entwicklung im Bereich der EVU und im Kontakt EVU-Kunden zeigt, dass es sich nicht nur um die Preisdiskussion handelt, sondern dass zukünftig andere Dienstleistungen einen erheblichen Einfluss haben werden. Und zu aller letzt in eigener Sache: Im Bereich der Landwirtschaftskammern gibt es sehr kompetente Energieberater, die Sie fachlich und unabhängig beraten – nutzen Sie das Angebot.